

Wie ich eintreten will, sah ich den Adjutanten mit dem Obersten parlieren und mit der Hand auf mich deuten. Da denke ich: „Aha — jetzt gibt's was in die Kreide von wegen mir und dem Nichtparlieren.“ Unser Oberst war ein kreuzbraver Mann; der kommt auf mich zu geritten und lacht über das ganze Gesicht und sagt: „Kerl, sind deine Knochen noch alle beieinander?“ „Zu Befehl, Herr Oberst“, sagte ich. Da lachte er wieder und sagt: „Na, Kerl, da kannst du mehr als Broi essen.“ Ich denke: „Na, diesmal ist die Sache glatt abgelaufen, und dem Adjutanten seine Plauscherei hat doch nichts genügt.“

Da heißt's am folgenden Tage plözlich: „Seine Majestät der König kommt.“ — Na — das war so eine Freude, als der alte Herr kam. Er fuhr vorbei, und ich hatte mir schon so ein paar Kartoffeln verwahrt, denn ich hatte einen heidenmäßigen Hunger. Da kommt plözlich unser Adjutant auf mich herangesprengt und sagt, ich solle auf der Stelle zu Seiner Majestät kommen. Na, ich denke, der Schlag soll mich rühren: aber ich sammle mich wieder und sagte: „Zu Befehl. Ich habe ja nichts Böses begangen.“ Der Adjutant grinste aber so mit dem Gesichte, als wollte er sagen: „Wart', Kerl, nun habe ich dich gekriegt für das Nichtparlieren; du sollst doch nicht so leicht wegkommen.“ Ich habe wahrhaftig nicht gedacht, daß ein Mensch so hinterhältig sein kann.

Also mir sind die Beine wackelig, und ich werde so in ein Haus geführt und dann in einen Saal, da hat's gerochen, daß einem das Wasser im Maul zusammengelaufen ist, so gut. Ich denke eben: „Na, wer da mitessen könnte“, da muß ich schon ins Nebenzimmer. Jetzt kommt der König auf mich zu und ist so freundlich wie die liebe Sonne und sagt: „Mein Sohn, wie war denn die Geschichte gestern mit den Patronen? Erzähle mir einmal alles, was du weißt, ganz genau.“ — „Zu Befehl, Majestät“, sage ich und erzähle so alles, gerade wie's gewesen ist, und daß ich das Signal wohl gehört, aber das liebe Gut nicht hätte liegen lassen wollen, und wie der Adjutant gekommen und geschrien hätte: „Zurück, Kerls!“ — Da hätte ich allerdings geglaubt, daß keine Zeit zum Komplimentmachen sei, und hätte so gesagt: „Ach was — ich verschieße erst meine Patronen!“ „Das ist das Ganze gewesen, Herr König, weiter hab' ich nichts verbrochen.“

Da lachte der König über das ganze Gesicht und sagte: „Das hast du brav gemacht, mein Sohn.“ Ich denke: „Na — nun ist's gut, nun mag der Adjutant sagen, was er will.“ Da fragte mich Seine Majestät: „Hast du schon zu Mittag gegessen, mein Sohn?“ — „Zu Befehl, Eure Majestät,“ sag' ich, „ich bin noch mundnüchtern.“ — „Du hast wohl